



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

130 (13.5.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62817)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserte:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Reklamen 60 Bfg.
Einzelnummern 3 Bfg.
Doppelnummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meier,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 130.

Montag, 13. Mai 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Was nun?

Die Würfel sind gefallen. Die Umsturzvorlage, die seit den letzten Herbsttagen wie eine düstere Wetterwolke über den Gemüthern der Deutschen schwebte, ist hinweggefegt worden, es bleibt, wie es vordem war. Ob man sich mit den links stehenden Parteien darüber freuen kann und darf, daß gegenüber der verderbenbringenden Umstürzbewegung nunmehr nichts geschehen soll, ist eine Frage, die wir mit Ja nicht zu beantworten vermögen, wohl aber wird es allgemein mit Befriedigung erfüllen, daß die geplanten und durch die Kommission wesentlich verschlechterten Maßregeln vom Reichstage abgelehnt worden sind.

Doch ernst erhebt sich dem gegenüber die Frage: Was soll nun geschehen? Die Reichsregierung hat eine offenkundige Niederlage erlitten. Wenn man sagt: Die Reichsregierung — so ist das wohl nicht ganz zutreffend, es müßte eigentlich heißen: Die preussische. Denn ohne einen Gegensatz zwischen den Bundesregierungen zu konstruieren, darf man behaupten, daß es in erster Linie Norddeutschland, speziell preussische Regierungskreise waren, aus denen die Vorlage emporgewachsen ist. Genaueres über die Stimmung im Bundesrathe letzterer gegenüber ist zu wenig bekannt, aber soviel steht fest und ist auch aus gelegentlichen Erklärungen zu entnehmen, daß die süddeutschen Regierungen nicht so ganz mit gleichen Füßen, wie man zu sagen pflegt, in dieses Gefech gesprungen sind. Preußen hat gewollt, da sind die andern volentes volentes mitgegangen. Dafür spricht auch, wenn man die letzten Verhandlungen im Reichstage an sich vorüberziehen läßt, der Umstand, daß es in erster Linie preussische Bundesratsbevollmächtigte waren, welche mit einer gewissen Energie und Zähigkeit in die Debatten eingriffen und zu retten suchten, was vielleicht noch zu retten war. Der Reichsstaatssekretär des Inneren und der Reichskanzler haben sich mit kurzen, zum Theil sehr platonisch gehaltenen Erklärungen begnügt, während der preussische Kriegsminister und namentlich der preussische Minister des Inneren mehrfach in einer Tonart zu sprechen beliebten, die eine sehr starke Anhänglichkeit an dem vorgelegten Entwurf verräth. Ueberhaupt darf man wohl, ohne fehl zu greifen, den Minister v. Köller als den Vater der Vorlage ansprechen. So groß, wie jener es im Reichstage gethan, kann nur Jemand dreinschlagen, der seinen eignen Ideen besonders stark auf die Führer Augen getreten, der sich selbst getroffen fühlt. Mag man nun aber die Ueberheberschaft an dem misslungenen Werk zuschreiben, wenn man will, die Reichsregierung hat formell das Odium des Mißlingens zu tragen. Erst vor wenigen Wochen hat die Kommission ihr die Tabaksteuer verjagt — was das Plenum thut, wird sich demnächst zeigen — und jetzt jerschlägt ihr der Reichstag bald hinterher die Umstürzvorlage. Das sind zwei große Nieten in kurzer Zeit. Das sind Dinge, welche zur Evidenz zeigen, daß die leitenden Kreise in Berlin parlamentarisch der gegenwärtigen Lage keineswegs gewachsen sind, daß man dort sicherlich viel guten Willen besitzt, aber nicht jene divinatorische Einsicht und politische Combinationsfähigkeit, die nöthig ist, um eine so komplizierte Gesetzgebungsmaschine, wie sie eine Volksvertretung ist, zu erfolgreicher Thätigkeit in Bewegung zu setzen. Und ebenso wenig virtuos scheint man gegenwärtig in jenen Kreisen die öffentliche Meinung, die Stimmung im Volke behandeln zu können. Ja, vielfach magt es den Eindruck, als würde vom grünen Tische aus nur so blindlings dreingeschlagen. Das Vorgehen des Ministers v. Köller und theilweise auch das des preussischen Kriegsministers zeugt gewiß von einer eminenten Ueberzeugungstreue in ihren Grundsätzen, aber Staatsmänner sind jene Herren nicht. Unser moderner Konstitutionalismus erheischt eine andere Kampfweise. Wie die sozialdemokratischen Führer in den Parlamenten mit der Zeit die plumpe Keule bei Seite gelegt und eine viel diplomatischere Haltung angenommen haben, und zwar mit Erfolg für ihre Sache, so sollten auch die Vertreter der Regierung sich dieser besseren Einsicht nicht verschließen und mit mehr Klugheit, Ruhe und Kaltblütigkeit das parlamentarische Kaleidoskop zu schütteln suchen. Als Repräsentant des Absolutismus mag sich Herr v. Köller ganz gut annehmen, aber dem konstitutionellen Monarchismus vermag er durch sein letztes Auftreten kein Förderer zu sein.

Aber was hat nun zu geschehen? Drei Wege scheint es für die Regierung zu geben. Entweder nimmt

sie die Niederlage nicht sonderlich zu Herzen, quitiert sie mit Schmerzen und schiebt den größeren Theil der Schuld dem Schicksal und den Sternen zu. Oder sie vollzieht an sich eine Art Reinigung, scheidet ungeeignete Kräfte aus und sucht sich durch Rezipation zeitgemäherer Elemente aus der Affaire zu ziehen. Oder sie kehrt den Spieß um und sagt zum Reichstag: Du hast mich geärgert, Du kannst gehen, Du bist ausgelöst!

Man mag nun über die Nützlichkeit dieser drei Eventualitäten denken, wie man will, die letztere ist sicherlich die verhängnisvollste. Wenn man die gegenwärtige politische Lage betrachtet, wenn man sich die Zerrissenheit und Zerklüftung in unserem Volksleben, das Kriseln und Sähen innerhalb der Parteien vor Augen stellt, so muß man sagen, daß eine Reichstagsauflösung und im Gefolge davon Neuwahlen nur zur Vermehrung des allgemeinen Wirrwarrs beitragen würden. Und die Regierung hätte auch nicht die geringste Aussicht, daß die ihr nächststehenden Parteien irgendwie gekräftigt aus dem Wahlkampfe hervorgehen würden. Im Gegentheil, die letzten Nachwahlen haben es zur Genüge gezeigt, es würde nur der Weizen der Sozialdemokratie blühen und unser politisches Leben würde mit Riesenschritten immer rascher jenen Extremen zutreiben. Daß die Regierung irgend einen entscheidenden Schritt zu thun gedenkt, ist sehr wahrscheinlich. Bereits am Samstag fanden gleich nach Schluß der Reichstagsitzung lebhaft Besprechungen am Bundesratsbüreau statt, in welche auch der Vizepräsident Spahn und der Abg. v. Bennigsen gezogen wurden. Was verhandelt worden, weiß man nicht, das aber ist der lebhafteste Wunsch weiter Kreise, daß in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke der rechte Weg gefunden werden möge, daß nichts überstürzt wird und daß man vor allen Dingen auch in Berlin sich sagt: Es wird auch innerhalb Trojas gesündigt!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Mai.

Ueber Privattransitlager für Getreide u. s. w. schreibt die „Polit. Corr.“: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung einen Antrag Preußens angenommen, welcher darauf abzielt, den Verkehr bei den vorhandenen gemischten Privattransitlagern ohne amtlichen Mitverschuß für die in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren (Getreide u. s. w.) zu kontrollieren. Nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres haben danach fortan die betheiligten Regierungen dem Bundesrat eine Nachweisung vorzulegen, welche ersichtlich macht, wie sich auf den einzelnen Jahre gestaltet hat, insbesondere, welche Bestände von den verschiedenen Getreidegattungen beim Beginn des Jahres vorhanden waren, und welche Mengen im Laufe des Jahres neu eingelagert, in das Ausland verhandelt oder in den freien Verkehr gesetzt wurden. Grund zu diesem Beschlusse hat die Erfahrung gegeben, daß bei diesen Lagern, welche nach dem Zolltarifgesetz nur fakultativ auf Grund vorhandenen Bedürfnisses zugelassen sind, seither ein erheblicher Theil des auf Lager gebrachten Getreides nicht wieder ausgeführt wurde, sondern in den freien Verkehr des Zolllandes überging. Aus einer beträchtlichen Anzahl von Privattransitlagern haben überhaupt nur Versendungen nach dem Inlande stattgefunden, und in vielen Fällen waren die eingelagerten Waaren von vornherein für den inländischen Markt bestimmt und haben nur einstweilen von der Entrichtung des Zolles befreit werden sollen. Der Reichstag hatte sich am 14. März v. J. mit dieser Sache befaßt; er war zu dem Beschlusse gekommen, daß solchergestalt benutzte Lager überwiegend spekulativen Interessen zum Schaden der Inlandpreise dienen, und ersuchte den Reichskanzler, in Erwägung zu nehmen, ob diese Lager sowie die den Inhabern von Mühlen bei der Ausführung ihrer Fabrikate gewährte Zoll-erleichterung ganz oder theilweise aufzuheben oder der mit dieser Begünstigung verbundene Zollcredit zu beschränken sei. Diefem Beschlusse ist in seinem zweiten Theile bereits dadurch Rechnung getragen, daß der Zollcredit von der früheren halbjährigen auf vierteljährige Dauer eingeschränkt wurde. Ueber den prinzipialen Antrag sind die Erörterungen jedoch noch nicht abgeschlossen und zunächst soll die beschlossene schärfere Kontrolle des Verkehrs den Bundesrat in den Stand setzen, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Zulassung derartiger Lager überall noch zutreffen und an welchen Orten nach den obwaltenden Verhältnissen der Fortbestand oder die Entziehung eines

namhaften Transithandels mit hinreichender Sicherheit zu erwarten ist, um die Genehmigung zu Privattransitlagern zu rechtfertigen.

In Rom rechnet man auf einen großen Erfolg der Regierung bei den bevorstehenden Wahlen. Selbst die Gegner Crispi's zweifeln nicht daran, daß die neue Kammer eine bedeutende ministerielle Mehrheit haben werde. Unter den oppositionellen Parteien dürfte, wie der römische Berichterstatter der „Polit. Corr.“ annimmt, keine aus dem Wahlkampfe mit solchen Einbußen hervorgehen, wie die radikale. Die Aussichten dieser Gruppe und der mit ihnen verbündeten Sozialdemokraten gestalteten sich von Tag zu Tag ungünstiger, und es ist voranzusehen, daß eine beträchtliche Anzahl selbst der führenden Radikalen geschlagen werden. Mehr als drei Viertel der Kandidaten treten mit ausgesprochen ministeriellen Programmen auf und auch die Programme der meisten oppositionellen Kandidaten zeigen nicht so scharfe Gegensätze zur Regierung und verriethen keine solche Feindseligkeit gegen diese, wie sie sonst in Wahlselbstzügen wahrzunehmen sind. Gemeinsam sei den ministeriellen wie den gemäßigtoptionellen Programmen die entschiedene Stellungnahme gegen die Radikalen und Sozialdemokraten, deren Lehren und Tendenzen, von einem kleinen Anhang abgesehen, im ganzen Lande den schärfsten Widerspruch hervorzurufen. Eine große Anzahl von Reden und Schreiben an die Wähler ist zu erwarten. Zunächst ist das Schreiben erschienen, worin Marfese di Rubini sein Programm entwickelt. Am 12. werden der Staatskassaminister Baron Sibney Sonnino, der frühere Staatskassaminister Luzzati und der frühere Justizminister Villa in ihren Wahlcollegien ihre Wahlreden halten. Im Verlaufe der kommenden Woche werden der Finanzminister Boselli und der Marineminister, Viceadmiral Morin, vor ihren Wählern sprechen. Der Ministerpräsident Crispi wird bekanntlich in einer öffentlichen Rede in Rom das Programm der Regierung entwickeln. Der erste Act der Regierung in der neuen Kammer nach deren Constituierung wird die Einholung der Bewilligung zur provisorischen Budgetgebarung bis Ende December bilden. Der Staatskassaminister, Baron Sonnino, wird in einer der ersten Sitzungen das Finanzprogramm vortragen, aus dem, wie man anknüpft, erhellen wird, daß sich die finanzielle Lage des Landes im Laufe dieses Jahres außerordentlich gebessert hat, die Einnahmen stetig wachsen und der Credit Italiens sich fortwährend hebt. Es befestigt sich daher immer mehr die zureichende Hoffnung, daß in dem nächsten Budget das Gleichgewicht im Staatshaushalte vollständig hergestellt sein wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

(Schluß.)

Dr. Osann (nl., auf der Tribüne sehr schwer verständlich): Ich nehme als süddeutscher Abgeordneter einen andern Standpunkt ein als der Abg. Hausmann und glaube, es war nicht recht von ihm gehandelt, Süddeutschland und Norddeutschland hier in einen Gegensatz zu bringen. Wir sind der Meinung, daß man nicht aus gewissen Partikularismen heraus Süddeutschland und Norddeutschland gegeneinander ausspielen soll, daß man vielmehr suchen muß, die Gegensätze auszugleichen und nicht in schroffer Weise unsere norddeutschen Brüdern entgegenzutreten. Den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion hat der Abg. Hausmann vollständig verkannt; ich muß der Behauptung entgegenzutreten, als ob wir den Standpunkt verlassen hätten, den wir feinerzeit in Frankfurt angenommen haben. (Widerspruch.) Wir haben in Frankfurt erklärt, daß wir es für nöthig hielten, den Bestimmungen auf gemäßigtem Umsturz entgegenzutreten, wie sie in verschiedenen Ländern Europas sich gezeigt haben. Wir haben die vürgerliche Gesellschaft aufgerufen und haben gemeint, daß auch die verbündeten Regierungen die Nothwendigkeit erkennen werden, von der Jaghaftigkeit, von den Schwanken abzugeben und sich auf bestimmte leitende Gedanken zu vereinigen. Es ist aber nicht richtig, daß wir in Frankfurt nach irgend welcher Umstürzvorlage gerufen hätten. (Zuruf links: Doch richtig!) Wir haben hier im Hause im Wesentlichen unser Einverständnis mit der Regierungsvorlage erklärt. Nachdem aber die Kommission Dinge hineingebracht und andere Dinge herausgestrichen hat, auf die wir den größten Werth gelegt haben, ist es doch ein durchaus richtiges Vorgehen, mit dem wir uns sehen lassen können. (Zuruf links: Bei den Sozialdemokraten.) Wenn wir uns jetzt gegen diese verschlimmerte Vorlage erklären, doch man mit der Reichstagsmehrheit draußen im Lande nicht einverstanden ist, zeigt die Wallfahrt nach Friedrichsruh. (Großer Lärm links.) Es gibt doch genug Menschen, die glauben, daß der Weg, den wir unter der ruhmvollen Führung des Fürsten Bismarck gewandert sind, Deutschland zu hohen Ansehen gebracht hat, während jetzt dieses Ansehen schon tief gesunken

ist; wir sind im Großen und Ganzen mit diesem Paragrafen in der Fassung der Regierungsvorlage einverstanden gewesen. Der Kommissionsbeschluss hat uns aber nicht das gebracht, was wir ursprünglich gedacht haben. Auch sonst ist vielfach die Meinung hervorgetreten, daß es dem Centrum nicht sonderlich ernst mit der Vorlage oder ihrer Verbesserung oder Verschlechterung gewesen sei; aber das ist nicht das Entscheidende. Entscheidend ist der Inhalt des Kommissionsbeschlusses. Man kann sagen: nach der einen Seite geht der Kommissionsbeschluss viel weiter als die Regierungsvorlage, auf der andern aber bleibt er hinter ihm in der Wirksamkeit der Mittel zurück. In den Kommissionsverhandlungen waren wir Nationalliberalen gegen den Antrag des Centrum, der später angenommen wurde. Wir haben uns ausgesprochen und gestimmt für die Regierungsvorlage, wir haben aber schließlich, als wir sahen, daß die Regierungsvorlage nicht mehr zu halten war (Zurufe aus dem Centrum), mitgestimmt, allerdings für die Kommissionsfassung gestimmt, weil wir etwas zu Stande bringen wollten und das Bessere nicht den Feind des Guten sein lassen wollten. Wie liegt nun heute die Sache? Sie liegt wesentlich anders als damals. (Hört, hört! links.) Wir haben aus dem Munde des Kriegsministers eine Aeußerung gehört, die klang etwa wie: wir können mit der Kommissionsfassung nichts anfangen. Das scheint ja auch sonst die Meinung der maßgebenden Persönlichkeiten zu sein. (Unruhe rechts.) Der Kriegsminister hätte sich nur noch etwas deutlicher aussprechen sollen. (Auf links: Damit Sie wissen, was Sie thun sollen! Heiterkeit. Glocke des Präsidiums.) Wir würden es gern sehen, wenn der Kriegsminister seinen Standpunkt zur Kommissionsfassung genauer bezeichnen wollte. Wir sind nicht dazu da, Doctorfragen zu lösen, Abstimmen vorzunehmen, die nur Stimmwert haben. (Lachen links.) Wir sind dazu da, immer nach dem Besseren zu streben. (Lachen links.) Herr Bebel hat Alles von seiner Partei abgelehnt, was an den Gedanken streifen könnte, daß die Sozialdemokratie jemals auf Gewalt ausgehen könne. Ich vermag ihm darin nicht völlig zu folgen. Ist es nicht ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß aus hohen und höchsten Kreisen Schriftstücke in sozialdemokratische Hände gelangen, und weil einmal Schriftstücke fälschlich der Sozialdemokratie zugeschrieben werden, so verallgemeinert Bebel das und macht der Regierung Vorwürfe, wie sie solches Material zur Begründung der Vorlage beibringen könne. Er würde das wahrscheinlich noch bei andern Material gethan haben. Für diese Vorlage war meines Ermessens gar kein Material nötig. Wer nur den Kopf auf dem rechten Fleck hat und die Augen aufmacht, braucht sich nicht erst durch Schriften darüber belehren zu lassen, was aus der Sozialdemokratie herauszuwachsen kann. Ich betone das „kann“. Auch in der Kommission ist ausdrücklich von den verschiedenen Herden betont worden: das Gesetz richtet sich nicht gegen die Sozialdemokratie als solche, trifft sie nicht und kann sie nicht treffen. Die Sozialdemokraten sagen ja selbst: wir werden nie etwas thun, was zu dem Gesetz Anlaß gibt. (Sehr gut! Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Aber sind denn die Führer so allmächtig geworden, daß sie alle durchgebildete und reife Männer betrachten, die immer Mäßigkeit bewahren werden? Glauben Sie, die Sie ernste und verständige Männer sind, daß diese jungen Leute nicht einmal zur Revolution gedrängt werden können, wenn denn nicht ein Damm entgegengesetzt wird? Vorzeichen dazu haben wir schon. Haben Sie die Verurteilung der beiden Leute vergessen (Zurufe: Namen!) — die Namen sind mir entfallen (Lachen bei den Sozialdemokraten) — der beiden Anarchisten, die auf Schatzkammer geschossen haben? (Singer: Die sind auch bestraft worden!) Das bestrafe ich nicht, aber wer bürgt uns dafür, daß diese Leute oder ihre Gesinnungsgenossen nicht auch ähnliche Vergehens, die bisher nicht bestraft wurden, ausüben werden? Solche Fälle sind nicht bloß in Berlin vorgekommen, sondern in einer Reihe von andern deutschen Großstädten. Glauben Sie denn, daß die Anarchisten dadurch, daß Sie sie von ihrem Hochscholien abschütteln wollen, verschwinden werden? Haben Sie es denn in Ihrer Hand, wie viele Anarchisten einmal aus Ihren Reihen hervorgehen werden? (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Deshalb verschließen wir uns nicht dem Gedanken, daß politische Maßregeln gefunden werden sind und gefunden werden müssen, um der drohenden Gefahr, die wir für in Aussicht stehend halten, entgegenzutreten. Dazu sollten wir uns Alle die Hand reichen, wir sollten zusammen arbeiten, um in einem solchen Kampfe die Stellung der bürgerlichen Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Wir glauben nicht veranlaßt zu sein, für den Kommissionsantrag zu § 112 zu stimmen, sondern werden uns auf § 112 in der Fassung der Kommission zurückziehen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erklärt, er könne über den Standpunkt der Regierung keine Erklärung abgeben, sondern nur Namens des preussischen Kriegsministeriums sagen, daß er die Regierungsvorlage vorziehe.

Abg. Spahn bemerkt, Staatssekretär Niederding und Generalauditeur Ittenbach hätten in der Kommission nicht betont, daß man auf die Regierungsvorlage zurückkommen wolle. Die Kommissionsfassung gehe doch weiter als die Regierungsvorlage. Das Centrum stimme gegen den Antrag Hausmann und für die Kommissionsfassung.

Staatssekretär Niederding erklärt: die Voraussetzung für die Zustimmung zu der Kommissionsfassung war eine andere Gestaltung des § 112.

Generalauditeur Ittenbach betont, daß er in der Kommission keine bindenden Erklärungen abgegeben habe.

Abg. Bebel (Soz.) meint: Die herrschenden Kreise wünschen die Sozialdemokratie zu Gewaltthaten zu provozieren, was sie dann durch Willkürgehalt niederschlagen. Diesen Weg werden wir aber nicht gehen. Die Verschärfung der Strafbestimmungen ist überflüssig, und trifft nur die notwendige Kritik. Das Material der Regierung ist nicht beweiskräftig, und wäre ohne Agents provocateurs noch dürtiger.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff citirt aus dem „Vorwärts“ einen Artikel, in dem die Rede davon ist, den Kriegsminister wie einen tollen Hund niederschlagen. Wer so etwas schreibt, thut es nicht. (Zuruf Bebel's: Sehr richtig!) Der Kriegsminister fortfahrend: Aber ein fanatischer Wunsch, der solchen Leuten, könnte zur That anzuregen werden. Der Minister bestritt, daß er den Bürgerkrieg als heiteres Bild hingestellt habe. Allerdings wäre es heiter, wenn die Massen, wegen nichtgehaltener sozialistischer Versprechungen ungeduldig geworden, die sozialdemokratischen Abgeordneten vor die Front riefen, wo sie dann wider Willen zu heroischen Thaten aufgefordert würden. (Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt: Die Reichspartei stimmt für die Regierungsvorlage und gegen die Kommissionsfassung.

Abg. v. Levetzow gibt die gleiche Erklärung Namens der Konservativen ab auf Grund der Erklärung des Kriegsministers. Redner bemerkt, es sei keine Aussicht vorhanden, daß sich der Bundesrath auf einen andern Standpunkt stellt als der preussische Kriegsminister.

Diermit schließt die Diskussion.

Abg. Hausmann zieht seinen Antrag zurück.

Rannocher wird § 112 in der Regierungsvorlage gegen die Konservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen abgelehnt.

Die Kommissionsfassung wird gegen das Centrum abgelehnt.

Abg. Richter (freis. Volksp.) bemerkt: Nachden wir es tun, verzichten wir auf die Weiterberatung, damit durch

eine Reihe von Bestimmungen die ganze Vorlage (schnell aus der Welt kommt. (Große Heiterkeit; lebhaftere Bewegung.)

Nachdem § 112 in der Kommissionsfassung wie in der Regierungsvorlage abgelehnt worden, verzichtet das Haus auf die Weiterberatung der gesammelten Vorlage. Die ganze Umsturzvorlage wird paragraphenweise ohne Debatte abgelehnt und darauf die Sitzung geschlossen.

Das Haus trennt sich in lebhafter Erregung.

Montag: Zollgarantie-Vortrag mit Oesterreich-Ungarn, Novelle zum Militärstrafgesetze und Tabaksteuer-Vorlage.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Mai 1896.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Auf Ansuchen wurde entlassen: Schneider I. Friedr., Schutzmann beim Amt Karlsruhe. — Versetzt wurde: Maier, Karl, Schutzmann beim Amt Karlsruhe zum Amt Mannheim. — In Rubensand versetzt: Bach, Josef, Schutzmann beim Amt Karlsruhe.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Versetzt wurden: Vater, Adam, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Wolfach zum Amtsgericht Säckingen. Ott, Bernhard, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Fahr. Kopper, Michael, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Fahr zum Amtsgericht Mannheim. Schmitt, Robert, Aktuar beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Baden. Vogt, Johann, Aktuar beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Bruchsal. — Zugewiesen wurden: Waldvogel, Hermann, Aktuar, dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe. Rimmig, Oskar, Aktuar, dem Groß. Amtsgericht Bruchsal.

Schulwesen.

A. Bekanntmachungen.

Nachbenannte Jöglinge des 5. Kurses der Lehrerbildungsanstalt in Neersburg wurden nach bestandener Abgangsprüfung unter die Volksschulkandidaten aufgenommen: Beil, Moriz, Stetten a. L. M., Breintig, W., Waltersweier, Döbele, Fridolin, Rhina, Eisfäher, Josef, Dürrenbach, Erath, Otto, Neersburg, Erath, Wilhelm, Trüberg, Haas, Franz, Neersburg, Herbst, Karl, Keien, Herzog, Otto, Riebböhringen, Hierholzer, Theodor, Gütten, Hildebrand, Franz, Densbach, Karzer, August, Allensbach, Kehl, Karl, Stühlingen, Kirchner, Ernst, Fullendorf, Kellmerer, Julius, Emdingen, Oberst, Karl, Jell a. D., Kahner, Hugo, Horben, Kögele, Eugen, Ehardtweier, Kohrer, Herm., Neudingen, Späth, Albert, Biberach, Steidlinger, Gg. Kulendorf, Vetter, Eugen, Göggingen, Walter, W., Oberkloppheim, Wang, Franz, Neersburg, Wederle, Fridolin, Scherer, Wintermantel, Furtwangen, Zimmerer, Nikolaus, Erbach.

An der Lehrerbildungsanstalt in Neersburg haben im Frühjahr 1896 die Dienstprüfungen bestanden:

I. Für erweiterte Volksschulen:

Bär, Ernst, Konstant, Brombach, F., Rickenbach, Schringer, D., Wackerböhmer, F., H. H. H., Gailingen, Kunzelmann, C., Welschingen, Kurrus, W., Emdingen, Pöfller, August, Schutterzell, Dr. Singer, J., Eigeltingen, Keilinsperger, S., Bergell, Wintermantel, A., Furtwangen.

II. Für einfache Volksschulen.

Albles, Joseph, Schachen, Diemer, Albert, Reutchen, Dreger, Leo, Röhlingen, Hecht, Rudolf, Heubler, Fren, Hermann, Waldhausen, Gluth, Ed., Reutenacker, Hättich, Guido, Neufisch, Selmie, J., Oberkloppheim, Huber, Ernst, Konstant, Kraupp, K., Sängenslingen, Knorr, S., Kappelwinder, M., H. H., H., Bagenkloppheim, Oberglühl, C., Bräunlingen, Schmid, Hermann, Neufisch, Winkler, Karl, Oberkloppheim, Zeiler, Ludw., Steinbilden.

B. Dienstaufstellungen.

Versetzungen und Ernennungen: Braun, Oskar, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wilsdringen, A. Durlach. Schärer, Josef, Hauptlehrer, von Sulach nach Weiertheim. Schertl, Richard, Hilfslehrer, von Jugsmeier nach Waldbach, A. Mannheim. Fleig, Franz, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Schöningen, A. Durlach. Geiger, August, Hilfslehrer, von Oberglühl nach Manchen, A. Durlach. Gluth, Eduard, Unterlehrer, von Sippingen nach Stedach. Göll, Johann, Unterlehrer, von Schöningen nach Weiertheim. Grambach, Vertha, Hilfslehrerin in Freiburg, wird Unterlehrerin daselbst. Himmelsbach, Josef, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wilsdringen, A. Durlach. Karzer, August, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Sippingen, A. Durlach. Heidecker, Karl, Unterlehrer, von der landwirthschaftlichen Winterschule in Freiburg an die Volksschule in Baden. Non, Karl, Hilfslehrer in Schönau, A. Durlach, wird Schulkandidat daselbst. Rabner, Hermann, Unterlehrer, von Wilsdringen nach Oberkloppheim, A. Durlach. Schödlin, Mina, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Schöppingen. Schönig, Otto, Hilfslehrer in Wilsdringen, Amt Weiertheim, wird Unterlehrer daselbst. Senjerle, Gustav, als Schulkandidat nach Ballenberg, A. Durlach. Söll, Vina, Schulkandidatin, als Hilflin, nach Rastatt. Winter, Georg, Karl, Unterlehrer in Weiertheim, als Hilfslehrer nach Karlsruhe. Wirth, Karl, Hilfslehrer von Lutzingen nach Strittberg, A. St. Blasien. Zweder, Wilhelm, Unterlehrer in Oberkloppheim, als Schulkandidat nach Weiertheim, A. Durlach.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Strassenwart auf sofort nach Postgrund (Amtsbezirk Freiburg). Bewerbungen an die Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg.

Kontrollführer im Geschäftsbereich der kaiserl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Mühlhausen. Lebensalter der Bewerber nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre.

Schreibgehülfe auf sofort bei der Domänen-direktion Karlsruhe. Erforderlich: Gewandtheit im Lesen und Schreiben. Gehalt zunächst 70 bis 85 Mark monatlich, sodann bei besterdingender Dienstleistung steigend bis zu 1400 Mark jährlich. Bewerbungen sind an Groß. Domänen-direktion zu richten.

Strassenwart auf sofort nach Maßspüren im Thal (Amtsbezirk Stodach). Bewerbungen an die Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz.

Frühjahrswettkommen des Velociped-klubs.

Begünstigt von dem herrlichsten Wetter fand gestern das Frühjahrswettkommen des hiesigen Velocipedklubs statt. Das Sportsfest hatte sich eines ganz außerordentlichen Besuchs zu erfreuen. Wohl annähernd 3000 Menschen machten sich einzeln oder in Gruppen, um dem interessanten und fesselnden Schauspiel beizuwohnen. Vor Beginn des Rennens wurde ein Corso abgehalten, der am Stadtpark begann und sich entlang der Ringstraße nach dem Reimplatz bewegte. An diesem Corso beteiligten sich etwa 500 Fahrer in ihren kleidamen theilweise sehr geschmackvollen Kostümen.

Um 4 Uhr begannen die Rennen, welche folgenden Verlauf hatten:

1. Gausersbach's-Bahren. Offen für Mitglieder

des Gausersbach's-Club Nr. 3, Mittelreingau des D. R. M. Streck, 2000 Meter, 6 Runden, Einsatz M. 2. Drei Ehrenpreise, ge-stiftet vom Gausersbach Nr. 5, Mittelreingau.

1) Ludwig Gimmy vom Velociped-Club Mannheim mit 8 Min. 18 Sek.; 2) Sigmund Rehger von Karlsruhe mit 8 Min. 18 1/2 Sek.; 3) E. Längerthal vom Radfahrer-Club Baden Mannheim mit 8 Min. 20 Sek. Außerdem starteten Karl Rehger von Pirmasens und Karl Raumann von Worms; letzterer kam bei der dritten Runde zu Fall und mußte abstoppen.

2. Niederrad-(Eröffnung)-Fahren. Offen für alle Rennfahrer. Strecke 3000 Meter, 12 Runden, Einsatz M. 3. Drei Preise: M. 75, 50, 30.

1) Carl Jörns von Kaiserlautern mit 5 Min. 24 Sek.; 2) Alwin Vater von Karlsruhe mit 5 Min. 24 1/2 Sek.; 3) Carl Zimmermann vom Vel.-Club Mannheim mit 5 Min. 24 3/4 Sek. Ferner beteiligten sich an dem Rennen Paul Holly von Mainz, Val. Leonhard von Radfahrerverein Worms in Mannheim, O. Kug von Dortmund, Theodor Hesch vom Vel.-Club Mannheim, Julius Pister vom Vel.-Club Mannheim, August Habich von Karlsruhe und W. Koch von Frankfurt. Jörns gewann leicht mit 1 Länge.

3. Niederrad-Eröffnung. Beschränkt für Amateure, die noch keinen Preis auf der Rennbahn gewonnen. Strecke 2000 Meter, 6 Runden, Einsatz M. 3. Drei Ehrenpreise.

1) H. Wicker von Gölheim mit 3 Min. 27 1/2 Sek., 2) August Lehing von Gölheim mit 3 Min. 27 3/4 Sek., 3) Emil Scherer von Heidelberg mit 3 Min. 28 1/2 Sek. Außerdem fuhren noch Jacob Schmidt, Einzelfahrer von Mannheim, Joh. Wehnes von Mannheim, Carl Gunkel von Heidelberg, Karl Brenkmann von Mannheim und Fritz Horber von Heidelberg. Nach der zweiten Runde kam Brenkmann zu Fall und verursachte auch den Sturz des Wehnes, Gunkel, Ritter und Horber.

4. Schützenhausfahren mit Vorgabe. Beschränkt für Amateure. Strecke 3000 Meter, 9 Runden, Einsatz M. 3. Drei Ehrenpreise.

1) Carl Zimmermann vom Velocipedklub Mannheim (vom Mal) mit 4 Min. 54 1/2 Sek., 2) August Habich von Karlsruhe (60 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 55 Sek., 3) Franz Hesch von Waldmohr (120 Meter Vorgabe) mit 4 Minuten 55 1/2 Sek. Ferner stellten sich noch dem Starter: O. Kug von Dortmund, Carl Hesch und Adolf Lehmann vom Velocipedklub Mannheim, Alwin Vater von Karlsruhe, Valentin Leonhardt von Mannheim, H. Wicker von Gölheim und Georg Riffel von Heidelberg.

5. Ernunterungsfahren. Beschränkt für Amateure, die noch keinen Preis auf der Rennbahn errungen haben. Strecke 3000 Meter, 9 Runden, Einsatz M. 3. Drei Ehrenpreise.

1) Ludwig Gimmy vom Velocipedklub Mannheim mit 5 Min. 9 Sek.; 2) Karl Feldmüller von Kaiserlautern mit 5 Min. 9 1/2 Sek.; 3) Franz Hesch von Waldmohr mit 5 Min. 10 1/2 Sek.; ferner starteten Emil Scherer von Heidelberg, Julius Pister vom Velocipedklub Mannheim, Siegm. Rehger von Karlsruhe, Max Sinek von Frankfurt und Karl Rehger von Pirmasens.

6. Niederrad-Vorgabefahren. Offen für alle Rennfahrer. Strecke 3000 Meter, 9 Runden, Einsatz M. 3. Drei Preise: M. 75, 50, 30.

1) Carl Jörns von Kaiserlautern (vom Mal) mit 4 Min. 50 Sek.; 2) Theodor Hesch vom Velocipedklub Mannheim (vom Mal) mit 4 Min. 50 1/2 Sek., 3) August Habich von Karlsruhe (70 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 50 3/4 Sek. Außerdem fuhren Paul Holly von Mainz, welcher aber bald abstoppte, W. Koch von Frankfurt, Ludwig Gimmy und Adolf Lehmann vom Velocipedklub Mannheim, Joh. Wehnes von Mannheim und Valentin Leonhardt von Mannheim.

7. Jugendfahren. Offen für Knaben unter 14 Jahren. Strecke 1000 Meter, 3 Runden, Einsatz frei.

1) Jos. Münch mit 1 Min. 46 Sek.; 2) Jac. Zahold mit 1 Min. 46 1/2 Sek.; 3) Friedrich Bruch mit 1 Min. 47 Sek. 6 Knaben fuhren.

8. Hauptfahren. Offen für alle Rennfahrer. Strecke 10000 Meter, 30 Runden, Einsatz M. 3. Drei Preise: M. 100, 70, 30. Ferner ein Führungspreis: M. 50.

1) Carl Jörns von Kaiserlautern mit 17 Min. 40 1/2 Sek.; 2) Carl Zimmermann vom Velocipedklub Mannheim mit 17 Min. 55 Sek.; 3) Karl Hesch vom Velocipedklub Mannheim mit 18 Min. In der letzten Kurve der letzten Runde kamen die sämtlichen Fahrer außer Jörns zu Fall. Zimmermann trug sein Rad durch die Bahn, während Karl Hesch sein Rad durch das Ziel (Hoch. Kug hatte bereits nach der 3. Runde abgestoppt. Den Führungspreis erhielt August Habich.

9. Landemfahren. Offen für alle Rennfahrer. Strecke 3000 Meter, 9 Runden, Einsatz M. 3 per Paar. Drei Preise: M. 50, 30, 20, für jedes Paar.

1) W. Koch von Frankfurt und Adolf Lehmann vom Velocipedklub Mannheim (100 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 41 Sek., 2) Ludwig Gimmy und Jul. Pister, beide vom Velocipedklub Mannheim (75 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 42 Sek., 3) August Habich und Alwin Vater von Karlsruhe mit 4 Min. 47 Sek. Das 4. Fahrerpaar waren Carl Jörns von Kaiserlautern und Carl Zimmermann von Mannheim. Dieses Paar mußte jedoch bald nach Beginn des Rennens abstoppen, da an der Maschine der Summireifen zerbrach.

Um 7 1/2 Uhr waren die Rennen beendet. Die Preisvertheilung fand Abends im „Badner Hofe“ statt, wo eine Tanzunterhaltung das schöne Sportsfest beschloß.

* Zur Intendantenwahl. Wie wir hören, findet am nächsten Freitag, 17. Mai, eine Sitzung des Stadtraths statt, auf deren Tagesordnung als einziger Beratungsgegenstand die endgiltige Wahl des Intendanten des hiesigen Hoftheaters steht. Die Sitzung beginnt nachmittags 4 Uhr.

* Kolonial-Verein. Am Montag den 18. ds. Monats Abends 7 1/2 Uhr, findet ein von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Gemeinschaft mit dem Gewerbe- und Industrie-Verein und dem Arbeiterfortbildungsverein veranstalteter Vortragabend statt; den genannten Vereinen ist es gelungen, den hier als Redner bereits rühmlich bekannten Afrikareisenden und Forscher Herrn August Einwald sowie Herrn Fabrikanten Max Schubert von Chemnitz für diesen Vortragabend zu gewinnen. Vortragsgegenstände sind: Siebzehn Jahre in Südafrika (Herr Einwald) und Die Bedeutung Süd-Afrikas für deutsche Auswanderung und deutschen Export (Herr Schubert). Herr Einwald ist derjenige deutsche Forscher, der länger als irgend ein anderer in Afrika verweilt und insbesondere Süd-Afrika und die Golddistrikte am gründlichsten kennen gelernt hat; sechs-mal ist er seit 1877 in Afrika gewesen, theils auf eigene Kosten. Sein letzter, längerer, mit dem Besuche zahlreicher Länder des mittleren Süd-Afrika verbundener Aufenthalt währte von Mitte 1894 bis Ende 1894. Einwalds Forschungen galten in erster Linie der Auffindung von Gebieten, deren Klima und Bodenbeschaffenheit zur Anlage europäischer, deutscher Kolonialstationen geeignet ist. Zu wie umfassendem Maße ihm dies freilich außerpaß dem vielen deutschen Auswanderern gelungen ist, werden wir

gute Abend aus seinem eigenen Munde vernehmen. Herr Schuberth, ein praktisch thätiger Industrieller (er besitzt eine Manometerfabrik in Chemnitz) wird die Tragweite der Forschungen des Herrn Einwald für deutsche Auswanderung und deutschen Ausfuhrhandel beleuchten. Auch er ist als Redner schon vielfach mit Beifall aufgetreten, so daß den Besuchern des Vortrags-Abends neben der Unterhaltung auch reiche Belehrung geboten werden wird. Der Vortrag findet im Kasino-Saal statt. Außer den Mitgliedern der veranstaltenden Vereine sind alle Freunde kolonialer Bestrebungen willkommen.

Die Mitglieder des Gewerbe- und Industrie-Vereins werden auf den heute — Montag — Abend 7/8 Uhr im Kasinoaal stattfindenden Vortrag der Herren 1) Africasreisender Einwald: „Siebzehn Jahre in Südafrika“, 2) Landtagsabgeordneter Schubert-Chemnitz: „Die Bedeutung Südafrikas für deutsche Auswanderung und deutschen Export“ besonders aufmerksam gemacht.

Stadtspark. Mit dem heutigen Tage beginnen die regelmäßigen Concerte wieder, so zwar, daß an Wochentagen je ein Concert Abends, an Sonntagen je zwei Concerte Nachmittags und Abends stattfinden.

Mainmesse. Der gestrige herrliche Frühlingstag brachte einen äußerst starken Besuch unserer Mainmesse. Auch die Landbevölkerung war sehr zahlreich vertreten. Was den Geschäftsgang auf der Verkaufsbaumesse anbelangt, so wird derselbe als nicht sehr günstig bezeichnet.

Dr. Meier f. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag erlag der hiesige Kunstgelehrte Dr. Ludwig Meier im Alter von 62 Jahren einem schweren, langandauernden Leiden. Mit ihm verliert unsere Stadt einen hier auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst hochverdienten Mann. Derselbe war Mitbegründer der hiesigen öffentlichen Bibliothek, für die er 25 Jahre lang in uneigennützigster Weise thätig gewesen ist. Er gehörte seit der 1869 erfolgten Gründung der Bibliothek dem Vorstande derselben an und wurde 1878 zum zweiten Vorsitzenden gewählt, welches Ehrenamt er bis zu seinem Tode innehatte. Vorher vertrat er auch einige Jahre das ansehnliche Vorstandsmitgliedern obliegende Amt eines Bibliothekars in ausopferungsvoller Weise und auch später beschäftigte er sich weiterhin mit dem Bücherwesen, auf welchem Gebiete er sich bezüglich der Anschaffungen, Ordnung und des Arrangements der Bibliothek große Verdienste erwarb. Wie er in der Bibliothek ganz besonders auch die Pflege der Kunstwissenschaft förderte, so war er auch den bildenden Künsten selbst als Vizepräsident des hiesigen Kunstvereins, mit welcher Ehrenstelle er seit 1874 betraut wurde, ein verdienstvoller Förderer. Seine literarischen Arbeiten, die er gelegentlich in der „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte, zeugen von seinem Kunstverständnis. Dr. Meier war eine edle, vornehme Gelehrtennatur, die mit stillem Fleiße in unserer Stadt Bedeutendes wirkte und schaffen half. Sein Leben und Wirken verdient deshalb alle Zeit das dankbarste Gedenken.

Gaudalium. Raum ist die Natur zu neuem Leben erwacht, so glaubt sich auch schon eine gewisse Sorte Menschen berufen zu fühlen, die blühenden Sträucher ihres schönsten Schmuckes zu berauben. So plünderte heute früh gegen 4 Uhr ein bestimmungslöser betrunkenen Mensch die städtischen Anlagen am Wasserthum, vor dem Quadrats O 7, indem er ganze Reife von den daselbst blühenden Zwerg-Fleiderstämchen abriß. Beim Heraussteigen aus den Anlagen blieb er mit einem Fuße an dem Zaun hängen und blieb wie todt auf dem Trottoir liegen, wobei er bedeutende Hautabschürfungen an der rechten Gesichtseite davontrug. Vorübergehende hoben den vollständig Besinnungslosen auf und brachten ihn wieder mühsam auf die Beine, worauf er seinen Weg nach der Schweglinger-Vorstadt zu fortsetzte. — Auf dem Paradeplatz wurde gleichfalls heute Nacht ein daselbst vor einigen Tagen gepflanztes Bäumchen vollständig abgetrennt.

Ein Kind vermisst. Aus Frankfurt wird gemeldet: Seit Donnerstag Nachmittag ist das 11jährige Mädchen des in der Dellschlaggasse wohnenden Maurers Friedrich Wagner abgängig. Das Kind verließ um 4 Uhr die Schule, kam jedoch nicht nach Hause und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Das Mädchen war außer seinen Unterleibern angezogen mit einem grauen Kleidchen, schwarzen Strümpfen und Schnürschuhen und hatte seine Schultasche mit Büchern bei sich. Wer etwas von dem vermissten Kinde weiß, möge es den betrauten, geängstigten Eltern oder der dortigen Polizei anmelden.

Wuthmachliches Wetter am Dienstag, 14. Mai. Für Dienstag und Mittwoch ist ein wesentlicher Umschlag der bisherigen Witterung nicht zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 10. Mai. Wie bei anderen Spar-Lassen, so kommt es auch bei der hiesigen häufig vor, daß Kapitalisten und Geschäftleute kurz vor Schluss des Monats große Beträge in die Sparcasse einzahlen, um von Beginn des nächsten Monats ab die Sparcassenzinsen zu genießen, während die Sparcasse selbst diese Gelder nicht gleich definitiv anlegen kann, sondern sich mit dem Bankins begnügen muß und auf diese Weise Einbußen erleidet. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sollen von jetzt ab Einlagen von 3000 Mark und mehr erst vom ersten Tage des übernächsten Monats an verzinst werden. Außerdem soll mit Rücksicht auf

die allgemeinen Verhältnisse der Zinssfuß für Guthaben von 3000—10,000 M. nur noch 3 1/2, für solche über 10,000 M. nur noch 3 pCt. betragen. Guthaben unter 3000 M. sollen nach wie vor mit 8 1/2 pCt. verzinst werden. — An der Reuheimer Landstraße hat man kürzlich beim Graben von Fundamenten einen Fingerring mit dem Stempel der S. Region und ein Paar Spinnwirtel aus römischer Zeit gefunden. — Der Goldfund bei Floedenbach, der kürzlich durch alle Blätter ging, erweist sich als ein schlechter Scherz, den Floedenbacher Bürger sich mit einem Zeitungs-Korrespondenten erlaubten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai.

Höchste Temperatur den 18. Mai 24,1. Tiefste " vom 13/14. Mai 7,8.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Kleine Mittheilungen. In Weitzersweiler besand sich der 75jährige Dienstmacht Peter Beder seit dem letzten Herbstmönat in Besitze einer Patrone. Diefelbe steckte er nach unten in den Akt einer Schwelle, sekte vermittelst Beißzange einen Drahtstift auf die Zündkapsel und brachte mit einem Hammer die Patrone zur Explosion. Hierbei wurde ihm die Hand zerrissen und er auch an der Brust erheblich verletzt, so daß er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Das in der Nähe stehende Schloßchen Dienstherrn kam mit dem bloßen Schreden davon.

Oppau, 12. Mai. Der hiesige Todtengräber fand bei Restauration eines Grabes auf demselben ein kleines Säckchen und in demselben die Leiche eines neugeborenen Kindes. Das Säckchen mit dem schauerlichen Inhalt war etwas eingeschleiert und mit dürren Blumen und Kräutern bedeckt. Das Kind ist jetzt eifrig bemüht, wo die kleine Leiche, die am Gasse blaue Flecken hat, herrührt.

Strafgerichtszeitung.

Mannheim, 10. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der 34 Jahre alte Tagelöhner Martin Bohrmann v. Feudenheim hatte dem Wirth Josef Feuerer in Weiblingen als Faustpfand für eine Rechnung von 11 M. 50 Pf. eine Garnitur Kleider überlassen. Als er diese benötigte und Geld zur Auslösung nicht besaß, brachte er dem Wirth einen gefälschten Gutschein des Landwirths Wam Bauer in Feudenheim für den betr. Betrag. Wegen diese Fälschung des früheren Dienstherrn Bohrmanns gab Feuerer die Kleider heraus. Bohrmann wurde heute wegen der begangenen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurtheilt.

2) Am 14. Dezember v. J. pfändete der Gerichtsvollzieher Janda bei dem Gärtnergehilfen Otto Kaudis in Rohrbach, d. h. er wollte pfänden, fand aber nichts. Er wollte deshalb in dem anstehenden Zimmer nach pfändbaren Gegenständen fahnden. Die Bewohnerin desselben, die Modistin Martha Gaube und Verlobte Kaudis', geriet darüber in Wuth und schloß mit den Worten: „Unverschämter Mensch!“ so schnell die Thür, daß Janda seine Hand dazwischen ließ, welche blutig geklemmt wurde. Wegen Widerstands und Körperverletzung wurde Martha Gaube vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Sie legte hiergegen Berufung ein, welche, von H. A. Dr. Jordan vertreten, heute den Erfolg hatte, daß die Strafe in eine Geldstrafe von 20 M. event. 6 Tage Gefängnis umgewandelt wurde.

3) Der 30 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Herkel von Hagenbach verkaufte im März d. J. seinem Meister, dem Zimmermann Porange in Heidelberg, eine Brunnenleite, die er 18 Monate vorher seinem früheren Meister, dem Zimmermann Oberfeld in Heidelberg, unterschlagen hatte. Vom Schöffengericht deshalb zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt, legte er Berufung ein, welche heute die Herabsetzung der Strafe auf 6 Tage zum Erfolg hatte. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Kah.

4) Eine bössartige Familienszene spielte sich zwischen dem 84 Jahre alten Tagelöhner Georg Schmidt von Petersthal und seinem 18 Jahre alten Neffen, Andreas Hug am 2. Juli v. J. ab. Schmidt erwischte seinen Neffen bei Ausübung eines Verbrechens der widernatürlichen Unzucht und schlug alldah mit einem Prügel auf ihn ein. Hug ergriff hierauf eine Mistgabel und sein Onkel mußte vor ihm flüchtig gehen. Hug verfolgte ihn bis ins Haus und schlug dessen

Thüre und dann auch mehrere Fenster ein. Nun erliefen Schmidt wieder und feuerte mit einem Revolver auf Hug, den seine Großmutter von weiteren Unthaten abhalten wollte, mehrere Schüsse ab, von denen einer die alte Frau am Arme ver wundete, während ein anderes Geschöß dem Hug in den Bauch fuhr und eine so gefährliche Verletzung verursachte, daß der Verletzte 12 Wochen lang arbeitsunfähig war. Wegen Körperverletzung wurde Schmidt vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Hug erhielt mit Zurechnung früher gegen ihn erkannter Strafen wegen Hausfriedensbruch eine Gesamtstrafe von 2 Monaten 1 Woche Gefängnis. Heute stehen die Berufungen der Beiden zur Verhandlung. Zu Gunsten des von Rechtsanwält Dr. Kah verteidigten Angeklagten Schmidt nahm heute das Gericht nur eine Ueber-schreitung der Nothwehr an und sprach denselben frei. Die Berufung Hugs wurde als unbegründet verworfen.

5) Die 29 Jahre alte Dienstmagd Sabine Schreiber von Trappstadt, welche erst vor einigen Wochen wegen mehreren in Heidelberg begangener schwerer Diebstähle von der gleichen Strafkammer zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, fand heute wegen eines erst nachträglich ermittelten Diebstahls nochmals vor den Schranken. Im Monat Februar oder März ist sie nächlichermode in die Wirthschaft zur „Kümmelpalterei“ in Heidelberg eingestiegen und hat ein Portemonnaie mit 80 Mark Inhalt, sowie einen Bund Schlüssel entwendet. Das Gericht gelangte heute zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus. Ferner wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht erlamt.

6) Bei einem auf der Detsstraße in Lobensfeld am 2. März d. J. entstandenen Streite ließ sich der 43 Jahre alte Polizeidiener Franz Dick hinreißen, dem Tagelöhner Franz König, der zuschaute und auf seine Aufforderung, seines Weges zu gehen, nicht parirte, einen Stoß mit der Faust und einen Schlag mit einem Stock zu verfehen, worin ihm die Tagelöhner Friedrich Dick und Martin Reideck beistanden. Als König remonstrirte, wurde er abermals mißhandelt. Mit Rücksicht auf den bisherigen guten Leumund der heute wegen erschwerter Körperverletzung Angeklagten Dr. Polizeidiener war unter dem Gesichtspunkt des § 240 R. St. G. B. angeklagt wurden gegen sie Geldstrafen ausgesprochen. Franz Dick erhielt 100 M. event. 20 Tage Gefängnis, Friedrich Dick 80 M. event. 16 Tage Gefängnis und Reideck 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis. Verteidiger: (für Franz Dick) H. A. Dr. Kaufang.

7) Das 30 Jahre alte Dienstmädchen Anna Denl von Tiefenbach entwendete im Februar oder März d. J. einer Frau Glädler in Heidelberg, bei der sie diente, bezw. zwei bei Frau Glädler wohnenden Studenten Kleidungsstücke und Weisung im Werthe von 17 M. Verschiedene Geldbeträge, die ihr Frau Glädler zum Einkauf von Fleisch übergab, behielt sie für sich und endlich entlockte sie der Witwe Heinlein in Heidelberg, bei welcher sie in Dienst treten zu wollen vorgab, 3 M. Gastgeld.

8) Student Karl Gund in Heidelberg, hatte vom Schöffengericht wegen Aufstörung eine Geldstrafe von 8 M. erhalten. Auf seine von H. A. Dr. Kaufmann vertretene Berufung hin wurde er heute freigesprochen.

Mannheim, 11. Mai. Für die nächste Schwurgerichtsperiode liegen jetzt schon 8 Fälle vor.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zweites und letztes Gastspiel von Eleonora Duse.

Cavalleria rusticana. — La leonardina.

Am Samstag Abend hatte man Gelegenheit, zu sehen, daß die Cavalleria rusticana auch ohne die Maßlagische Musik, als Schauspiel außerordentlich wirkungsvoll ist. Mit wenigen kräftigen Strichen hat Giovanni Verga damit einen dramatischen Akt geschaffen, der so gewaltig von dem Eifersuchtsdrama und wilder Volkseidenschaft mit ihrem blutigen Finale durchglüht ist, daß der Zuschauer bis in's Innere davon ergriffen wird. Diese starke Wirkung war nicht zum wenigsten der trefflichen Darstellung zuzuschreiben, welche das gesammte Künstler-Personale der Eleonora Duse bot. Im Volkstümlichen scheint die Hauptstärke der Truppe zu liegen. Die einzelnen Figuren waren äußerst charakteristisch, durch und durch realistisch und im Dialog sowie im Gebendenspiel sehr leistungsfähig. Namentlich kann dies von den Darstellern des Turridu und des Alfio gesagt werden. Auch die Massenfiguren wurden ungemein lebhaft und dramatisch bewegt gegeben. Als zum Schluß der Todessehne des Todteten erschalle, geriet das Volk auf der Gasse in so mächtige Bewegung, malte sich in den Gesichtern der Eitelnden das Entsetzen über die geschehene That so drastisch ab, daß man kaum den Reflex eines grausen Ereignisses ergreifender dargestellt sehen kann. Im Mittelpunkt des Einakters stand natürlich die Sanzza der Eleonora Duse. Wiederum bewunderten wir an ihr die Einfachheit des Auftretens, die schon im Kostüm sich kundgab. Da war keine grelle Farbe, unscheinbare Stoffe von einfachen Zuschnitt umhüllten ihre Gestalt und ihre Finger begleiteten durch fortwährendes Hantieren mit einem weißen Kopftuche die innere Erregung. Das Gesicht war bleich, müde, apathisch, in jedem Zuge die Schmerzlichkeit veratmend, welche unglückselige Leidenschaft ihr auf die Seele gekollt.

Schwerer geprüften Menschen in der Welt geben. Sobald Lord Gordon zurückkam, mußte er ihm sagen, daß eine Verbindung zwischen ihren Familien unmöglich sei. Er mußte dessen Vorwürfe still hinnehmen; ach, wenn er nur allein zu leiden gehabt hätte, aber seine Mutter und Schwester würden am Härtesten getroffen werden.

Wenn das Alles geordnet war, wollte er Carmen abholen und mit ihr nach Amerika auswandern. Es war kein sehr lodender Plan, und sein Herz blutete, wenn er daran dachte. Dennoch mußte er ausgeführt werden.

Der Mai verging, der Juni kam heran. Lord Arbuthnot schwankte, ob er seine Mutter vorbereiten sollte, beschloß aber sie noch so lange wie möglich in glücklicher Ungewißheit zu lassen.

Es war ein großes Gartenfest auf einem Landtho der Herzogin von Kent in der Nähe Londons.

Die Gräfin Arbuthnot sah in ihrem eleganten Anzuge gut aus, und ihr Gesicht trug einen so glücklichen Ausdruck, der ihrem Sohne ins Herz schmit; wüste er doch, wie bald selbst solche Vergnügungen ihnen verschlossen sein würden.

Die Gräfin fragte nach Lady Clara Gordon, und die Antwort der Herzogin war bezeichnend.

„Wo Sie eine kleine Gruppe Herren beisammen sehen, einige mit glücklicher, andere mit mißvergnügter Miene, aber Alle voll Bewunderung, da können Sie sicher sein, daß Clara Gordon in der Nähe ist.“

Gräfin Arbuthnot lachte, aber die Beschreibung traf zu. Die Gruppe ging auseinander, als Lord Arbuthnot herantrat; denn Jeder hatte gesehen, wie die Augen der jungen Mädchen ihm entgegen glänzten. Sie begrüßten sich freundschaftlich und gingen zusammen eine der schattigen Alleen hinunter.

„Ich hatte Sie schon vermisst“, sagte Clara. „Sie kamen so spät.“

„Ich kann Holz darauf sein, daß Sie mich vermisst haben“, erwiderte Lord Arbuthnot, aber es war ein müdes Ton, in welchem er sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönaur.

(Fortsetzung.)

Lord Arbuthnot, der in der Nähe stand, kam auf sie zu.

„Ich hörte Ihr Gespräch mit dem Großfürsten“, sagte er; „bitte, nehmen Sie keine Rücksicht auf mich, ich trete zurück, wenn Sie es wünschen.“

„Möchten Sie das?“ fragte sie lachend.

„Nein, gewiß nicht, aber der Großfürst — nun, er ist immerhin ein Großfürst, und ich dachte, Sie würden vielleicht gern mit ihm tanzen.“

Sie lachte wieder und sagte: „Ich möchte um keinen Preis einen unserer Wälder verlieren.“

Als er sah, wie die vornehmsten Herren ihrer Schönheit huldigten und wie sie nur für ihn Blick und Worte hatte, wie sie aus ihrer gewöhnlichen Nähe hertrat, um freundschaftlich gegen ihn zu sein, schmerzlich ihm das, aber er vergaß darüber Carmen keinen Augenblick.

Der Ball bildete einen Lebensabschnitt für zwei Menschen. Lord Arbuthnot sah, daß ein neues Glied in die Kette, die ihn band, eingefügt war; denn er konnte sich der Thatsache nicht verschließen, daß Lady Clara ihn liebte, und diese wurde sich immer mehr bewußt, daß das Interesse ihres Lebens einzig und allein in dem Grafen Arbuthnot von Lancedene gipfelte.

Lady Gordon und ihre Tochter brachen zeitig auf. „Sie besuchen natürlich noch Ihren Klub“, sagte die Erstere zu ihrem Begleiter, „wir werden Sie dort abholen.“

Lady Gordon schloß die Augen, sobald sie im Wagen saß, und Clara sah Lord Arbuthnot an und wartete auf das, was er ihr noch sagen würde. Aber das sanfte Licht der Sterne hatte seine Gedanken nach Effabon geleitet, hin zu der Best, wo sie dort sein Blick beschienen, und Clara hatte ihn

zweimal angerebet, ohne eine Antwort zu erhalten. Ob er ihr wohl noch ein liebevolles Wort sagen würde, ehe sie sich trennten, oder wie so viel ihrer Verehrer, um eine der Blumen bitten, die sie trug?

Nein. Der Wagen hielt vor dem Klubhaus, und Lord Arbuthnot verabschiedete sich förmlich von den Damen. Als er fort war, lehnte sich Clara zurück und sagte stegesgewiß: „Und Du sollst mich doch noch lieben lernen, ehe das Jahr zu Ende geht.“

18. Kapitel.

Es war ein nutzloser Kampf, den Lord Arbuthnot kämpfte, er mochte thun, was er wollte, — ohne unhöflich zu sein, konnte er nicht umhin, Lady Clara Gordon oft und viel zu sehen.

Ihre Mutter hatte ihn förmlich mit Beschlag belegt, sie behandelte ihn, als ob er schon ihr Sohn sei, und er war nicht im Stande, ihre Bitten abzuschlagen. Seine Ritterlichkeit, seine Dankbarkeit und das Bewußtsein, welche Entschädigung er ihnen Allen bald bereiten mußte, ließen ihn ungewöhnlich freundlich und aufmerksam gegen sie sein.

Lord Gordon wurde am 3. Juli jurüderwartet und am 27. mußte das auf Lancedene stehende Geld abgetragen werden; er hatte es so eingerichtet, daß er Zeit hatte, in den dazwischen liegenden Wochen alle Geschäfte zu erledigen. Jetzt war es Mai und die betreffende Firma hatte Lord Arbuthnot eine Notiz geschickt, daß sie den Verkauf von Lancedene beantragen würde, wenn sie das Geld nicht rechtzeitig erhielt.

Der unglückliche junge Mann stöhnte laut. „Als ob ich daran erinnert zu werden brauchte!“ rief er aus. „Als ob der Gedanke mich eine Minute bei Tag oder Nacht verliche! Wohin ich sehe, steht der Name Lancedene vor mir, und ich kann den Verlust nicht überleben.“

Jeder wunderte sich, warum Lord Arbuthnot so elend aussah; man sah ihm an, daß er einen Kummer mit sich herumtrug, den er Niemand mittheilen konnte, und Keiner begriff, was es ihm that.

Er hatte mit Hedden tanzen mögen, als könnte keinen

Aber wie mächtig leuchtete es in diesem Anblick auf, als sie ihr innerstes Herz enthüllte, als sie dem drohenden Liebhaber gegenüber sich aufbäumte und das gekränkte Weib in ihr mit elementarer Gewalt seine Rechte behauptete. Bemerkenswerth war in dieser Santuzza wiederum das Fernsein von jeden Pathos, sie zeigte sich als eine echte Figur aus dem Volke ohne jeden theatralischen Aufzug. In der Art, wie sie im letzten Moment bei dem Todeschrei des Geliebten auf die Bühne trat und zusammenbrach, lag so viel Ausdruck und Weichheit, wie sie eben nur einer Duse zu Gebote steht. Man hätte vielleicht mit ihrer Gesamtaufassung von der Santuzza-Rolle rechten. Zu düster, zu traurig ist dieses Mädchen. Aber das liegt eben im ganzen Charakter der Duse: Ueber ihrem Antlitz, über ihrem Seelenleben scheint ein Schleier zarter Resignation zu liegen. Man war daher am Samstag auch nicht wenig gespannt darauf, sie in einer Rolle zu sehen, welche ein freundlicheres, sonnigeres Colorit trägt. Diese Freude wurde uns zu Theil. Wertwährend, das die ersten Künstler-Geliebten ihre Rollen oft in den laiblichen Stücken suchen! Wenn Friedrich Haase kommt, werden die problematischen Lustspiele aufgeführt, weil er eine Glanzrolle darin hat. Die Duse hat sich „La locandiera“ ausgedacht, ein dreiaktiges Lustspiel von Goldoni, das von den unglücklichsten Aktenrollen getadelt wird. Eigentlich führt es nach der Hauptrolle den Titel: „Mirandolina“ und ist auch, wenn wir recht unterrichtet sind, früher schon an unserer Bühne gegeben worden. Was am Samstag vorgeführt wurde, stellte sich übrigens als eine ganz erhebliche Kürzung jenes Lustspiels dar. Mehrere Episoden, so das Auftreten zweier Schwindlerinnen, sind gänzlich gestrichen worden. Aber auch so bietet „La locandiera“ noch genug des Unsinns. Eine Gastwirthin zu Florenz, jung, hübsch, lebhaft, durch den Tod ihrer Eltern in den Besitz eines wohlbestellten Gasthofs gekommen, betreibt diesen weiter in Gemeinschaft mit dem Keiner Fabrizio, der ihr von den Eltern zum Gemahl bestimmt und ihr auch genehm ist. Aber sie will keine Liebe wissen, indem sie die Eifersucht in ihm erweckt. In diesem Sinne läßt sie sich von zwei alternen Edelmannern, die in ihrem Gasthof abgestiegen sind und sich beide in sie verlieben, den Hof machen, und sucht einen dritten Gast, einen weiseren, feineren Baron, durch Liebeswürdigkeit von seiner Weiberfeindschaft zu kuriren. Ihr Plan gelingt vortreflich: Graf und Marquis stehen sich als Nebenbuhler feindselig gegenüber, der Baron ist wie umgewandelt und sammelt Liebeserklärungen und Fabrizio weiß sich vor Eifersucht nicht zu lassen. Mirandolina aber lacht alle vier Männer aus und reicht dem erprobten Fabrizio ihre Hand. Und wie lauchs diese Mirandolina! Reizend, reizend! — mußte man sich ein über das andere Mal sagen. Wie umgewandelt war Eleonora Duse gegenüber der ersten Cameliendame und der traurigen Santuzza! Ihr Gesicht war wirklich schön, eine leichte, feine Röthe schimmerte auf ihren Wangen und um ihren Mund lauerte beständig ein allerliebtestes Lächeln. Leicht und grazilid bewegte sie sich unter den Cavalieren die Bescheidenheit der jungen Wittuin, die Sittsamkeit der Jungfrau, außerordentlich viel gute Lebensart und Klugheit an den Tag legend. Die kleinen Episoden des nichtfolgenden Stückes wurden so zu hochinteressanten Meistergeräten, von denen man gewünscht hätte, sie möchten noch weiter ausgedehnt sein. Eleonora Duse hat sich mit der Mirandolina wiederum als große Künstlerin gezeigt. Fast aus dem Nichts, möchte man sagen, schafft sie in Verwunderungswürdiger Genialität ein Meisterwerk, und zwar mit so bescheidenen Mitteln, daß man nicht weiß, worüber man mehr staunen soll, ob über die Höhe der Leistung, oder über die Einfachheit, womit diese erreicht wird. Man vergißt darüber auch vollständig, daß eigentlich in einer fremden Sprache vor uns verhandelt wird, man sieht wahrhaftig, wirkliches Leben, und das braucht man ja nur zu sehen, um es zu begreifen. Der Beifall und das Interesse des Hauses stand denn auch mit dem Gebotenen auf gleicher Höhe. Bei offener Scene und nach den Aufschlüssen wurde die Künstlerin kühnlich gerufen. Diejenigen, welche Gelegenheit hatten, sie zu sehen, werden ihr sicherlich ein dankbares Andenken bewahren. Mag auch Manchem der etwas hoch bemessene Obolus, den er an den beiden letzten Abenden der vorigen Woche auf den Altar der Kunst opfern mußte, eine etwas peinliche Spende gewesen sein, mögen auch Manche über dem schnellen Redestrom des unbekannten Italienschen an einer vollendeten Ausföhlung der gebotenen Kunstleistung beeinträchtigt worden sein, wir zweifeln dennoch nicht, daß das Rheinheimer Theaterpublikum Eleonora Duse als eine Künstlerin allerersten Ranges kennen und schätzen gelernt und niemals vergessen wird. Möge das Gastspiel, für dessen schließliches Zustandekommen auch unserer Theaterleitung Anerkennung gebührt, auch befruchtend und leuchtend auf unsere heimische Kunststätte einwirken, möge ein Abglanz von der Einfachheit, der Wahrheit und der — Schönheit der Eleonora Duse als ein freundliches von ihr gespendetes, weihenolles Gastgeschenk bei uns zurückbleiben!

Der Trompeter von Säckingen.

In der gestrigen Aufführung der Kehler'schen Oper gab Hr. Heindl zum ersten Male die Maria von Schönau, welche Partie sie musikalisch und darstellerisch vollständig beherrschte und mit gutem Erfolge durchführte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leibach, 11. Mai. Der „Vossischen Ztg.“ wird von hier gemeldet: Drei neue Erdstöße erfolgten. Die Aufregung der Bevölkerung ist gestiegen. Die Sprünge an den Häusern haben sich vermehrt. Zahlreiche Obdachlose lagern noch in Zelten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser empfing heute Mittag den Reichskanzler, Minister v. Koller und unmittelbar darauf Finanzminister v. Miquel.
Berlin, 12. Mai. Der Kaiser beehrte den für heute Mittag zum Vortrag befohlenen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sowie die gleichfalls zum Vortrage befohlenen Minister v. Koller und v. Miquel mit einer Einladung zur Frühstückstafel.
Berlin, 13. Mai. Da die Umsturzvorlage in zweiter Lesung in allen Theilen abgelehnt worden ist, findet eine dritte Lesung nicht statt.
Berlin, 13. Mai. Das „Kleine Journal“ meldet aus Wien: Die Gräfin Veinungen-Westerburg ist wegen öffentlicher Gewalthätigkeit, Falschmeldung, Rupperei, Schwindel und Verungöberdung und dem Landgericht eingeliefert worden. Die Gräfin ist 48 Jahre alt, in New York geboren und Witwe des 1878 verstorbenen Grafen Emich Veinungen, der seiner Zeit des Landes verwiesen worden war.

Kronstadt, 12. Mai. Der Verkehr mit der See ist durch einen eingelaufenen englischen Dampfer eröffnet worden. Der Kapitän desselben theilte mit, daß sich zwischen Sestlaer und Sommar viel Eis befindet. Bei Sestlaer sah ein Dampfer im Eise fest.
Wien, 12. Mai. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky und die Ministerpräsidenten Fürst Windischgrätz und Baron Vassfy, nach welchem die Delegationen für den 6. Mai nach Wien einberufen werden.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser hat heute noch keine Entscheidung über die ihm von dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Vassfy unterbreiteten Vorschläge getroffen. Baron Vassfy reist heute Abend nach Budapest zurück.

Paris, 12. Mai. Der Kriegsminister, General zur Linde, begab sich heute Vormittag zur Einweihung der neuerrichteten militär. medicinischen Schule nach Lyon. Der Minister wurde mit Hochrufen auf die Arme und Republik empfangen. Bei der Uebernahme des Gebäudes hielt der Minister eine Ansprache, in welcher er ausführte, die medicinische Schule in Lyon stelle den Schlüssel an dem Werke der französischen Heeresorganisation dar, das nun vollendet sei. Frankreich könne mit Ruhe der Zukunft entgegensehen und seine großen Aufgaben in Sicherheit und Frieden verfolgen.

Budapest, 13. Mai. Der „Budapester Correspondenz“ zu Folge erstattete Vassfy dem Kaiser in seiner Audienz Bericht über die politische Lage. Der Kaiser beehrte sich die Entscheidung vor. Die Beantwortung der Interpellation Helys erfolgte darum Aufschub.

Paris, 12. Mai. Die amtliche Statistik der Zollverwaltung bezieht die Waareneinfuhr in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres auf 1210 487 000 Fr. gegen 1466 000 000 Fr. in demselben Zeitraum des Vorjahres, die Ausfuhr auf 1087 119 000 Fr. gegen 1008 000 000 Fr. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Paris, 13. Mai. Gegen 500 anglische Monarchisten vereinigen sich gestern zu einem Bankett, bei welchem zahlreiche royalistische Reden gehalten wurden. Schließlich wurde dem Herzog von Orleans in einer Adresse die unerschütterliche Loyalität an die nationale Monarchie und die Gelübde der Treue ausgesprochen.

Bordeaux, 12. Mai. Zahlreiche socialistische Gruppen versammelten sich gestern vor dem Gebäude, in welchem das Bankett zu Ehren des Ministerpräsidenten Ribot stattfand. Als dieser und die Minister das Gebäude verließen, versuchten die Socialisten unter Pfeifen und Geschrei eine Rundgebung zu veranstalten. Die Polizei trieb die Socialisten auseinander und verhaftete gegen 20 Personen. Die übrige Bevölkerung begrüßte Ribot und die Minister lebhaft.

Brüssel, 13. Mai. Der König hat die über die Stimmföhrerin Frau Jontaux verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Amsterdam, 12. Mai. Anlässlich der Eröffnung der Weltausstellung fand gestern Abend im Industriepalast ein Diner statt, bei welchem verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Nach dem Diner wurde ein Feuerwerk auf der Kunst veranstaltet.

Bukarest, 11. Mai. Die Kammer nahm mit 74 gegen 12 Stimmen den vom Senate bereits notirten Gesetzesentwurf an, wodurch das Wahlgesetz dahin abgeändert wird, daß bei den Wahlen bezogene Gewaltthätigkeiten, welche bisher als politische Delicte galten, vor das Justizpolizeigericht verwiesen werden. Der Minister verteidigte den Gesetzesentwurf und wies darauf hin, daß Unruhestifter bei den Wahlen bisher strafflos blieben. Sodann genehmigte die Kammer das französisch-rumänische Handelsvertrags-Uebereinkommen. Hierauf wurde das Parlament mit einer Thronrede geschlossen, in welcher demselben für seine erspriehliche Thätigkeit Lob gezollt wird.

Petersburg, 12. Mai. Die amtlichen Blätter veröffentlichen die Ernennung des Contreadmirals Strjlow zum Chef des Ostseefleotens.

Chicago, 12. Mai. Der Streik der Arbeiter der Illinois-Stahlwerke wird als beendet angesehen. Viele Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Buenos Aires, 11. Mai. Gold-Agio 259.

Rheinheimer Handelsblatt.

Badische Anilin- und Sodafabrik. In der am Samstag stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre wurden die Anträge des Aufsichtsrathes zur Gewinnvertheilung für das Rechnungsjahr 1894 genehmigt und die Dividende auf M. 150 pro Aktie (25 pSt.) festgesetzt, welche sofort zahlbar ist. § 19 der Statuten wurde dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrath aus höchstens zwölf Mitgliedern bestehen kann. Die im Turnus aus dem Aufsichtsrath auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt; neu gewählt wurde Herr Kommerzienrath Dr. Glaser, bisher Mitglied des Vorstandes.

Badische Rück- und Mitversicherung-Gesellschaft. In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Badischen Rück- und Mitversicherung-Gesellschaft in Mannheim wurde der Geschäfts-Abschluss für das Jahr 1894 vorgelegt, welcher einen Reingewinn von M. 126 408.30 ausweist. Der Aufsichtsrath beschloß, der am 11. Juni a. c. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 pSt. auf das nunmehrige Aktienkapital, ferner die Ueberweisung von M. 57,797.85 an den Kapital-Reservefond und M. 11,148.35 an den Special-Reservefond, sowie die Abschreibung von M. 10,000 auf das Gesellschafts-haus vorzuschlagen.

Rheinheimer Marktbericht vom 13. Mai. Stroh per Str. M. 1.50, Heu per Str. M. 2.50, Kartoffeln von M. 5.00 bis 5.50 per Str., Vohsen per Pfd. 150 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 15 Pf., Birsing per Stück 90 Pf., Rothkohl per Stück 90 Pf., Weiskohl per Stück 90 Pf., Weiskohl per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 8 Anollen 45 Pf., Kopfsalat per Stück 10 Pf., Endivienfalsat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion 60 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 16 Pf., weiße Rüben per Port. 90 Pf., gelbe Rüben

per Portion 16 Pf., Kartoffeln per Buschel 10 Pf., Pflück-Erbsen per Pfund 90 Pf., Meerrettig per Sänge 12 Pf., Gurken per Stück 30 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kapsel per Pfd. 14 Pf., Binen per Pfund 90 Pf., Pflaumen per Pfund 90 Pf., Zwetschen per Pfund 90 Pf., Kirschen per Pfd. 90 Pf., Trauben per Pfd. 90 Pf., Birne per Pfund 90 Pf., Aprikosen per Pfund 90 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Doseleinsäße per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Brosem per Pfd. 40 Pf., Docht per Pfd. 1.30 M., Wachs per Pfd. 80 Pf., Weisfische per Pfd. 35 Pf., Laderdan per Pfd. 50 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Dase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Duhn (jung) per Stück 2.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 3.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlachtet per Stück 6—8 M., Spargeln 30—40 Pf.

Schiffahrts Nachrichten.

Rheinheimer Hafen Verkehr vom 9. Mai.

Schiff	Art	Wohung	Gr.
Schiffmischer I.			
Stiefmann	Reise	Reise	10000
Reber	Reise	Reise	4800
Rei	Reise	Reise	10000
Rei	Reise	Reise	11900
Rei	Reise	Reise	21800
Rei	Reise	Reise	17800
Rei	Reise	Reise	20700
Rei	Reise	Reise	29000
Rei	Reise	Reise	1816
Rei	Reise	Reise	12700
Rei	Reise	Reise	10000
Schiffmischer II.			
Rei	Reise	Reise	6625
Rei	Reise	Reise	15800
Rei	Reise	Reise	1662
Rei	Reise	Reise	300
Rei	Reise	Reise	6660
Rei	Reise	Reise	1404
Rei	Reise	Reise	1818
Rei	Reise	Reise	1696
Rei	Reise	Reise	1296
Schiffmischer III.			
Rei	Reise	Reise	3000
Rei	Reise	Reise	3200
Rei	Reise	Reise	3800
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	1600
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	670
Rei	Reise	Reise	620
Rei	Reise	Reise	1100
Rei	Reise	Reise	3000
Rei	Reise	Reise	4000
Rei	Reise	Reise	4700
Rei	Reise	Reise	1800
Schiffmischer IV.			
Rei	Reise	Reise	3000
Rei	Reise	Reise	3200
Rei	Reise	Reise	3800
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	1600
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	1800
Rei	Reise	Reise	670
Rei	Reise	Reise	620
Rei	Reise	Reise	1100
Rei	Reise	Reise	3000
Rei	Reise	Reise	4000
Rei	Reise	Reise	4700
Rei	Reise	Reise	1800

ein angekommen 3000 um. abgegangen.
 Vom 10. Mai:
 Schiffmischer I.

Schiff-Dampfer „Augusta“ von Hamburg nach Amerika. Rückfahrt: Am 10. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Wägetheil von der Generalvertretung für Baden: Walther & v. Redow in Mannheim, L 14, 14.

Wasserstandsnotizen vom Monat Mai.

Begegnungen vom Rhein:

Datum	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz	3,48	3,48					
Dünningen	2,87	2,72	2,65				Abf. 6 U.
Reb	8,09	8,04	8,02	8,01	2,99		Abf. 6 U.
Sauterburg	4,29	4,25	4,22	4,20			Abf. 6 U.
Magen	4,46	4,41	4,38	4,36	4,38		2 U.
Wormersheim	4,36	4,29	4,25	4,22			B. P. 12 U.
Mannheim	4,40	4,34	4,29	4,24	4,20	4,16	Abf. 7 U.
Neinz	2,56	2,52	2,47	2,45	2,40		F. P. 12 U.
Singen	2,27	2,22	2,17	2,15			10 U.
Raub	2,60	2,52	2,47	2,44	2,38		2 U.
Rohlsig	2,78	2,69	2,58	2,50			10 U.
Röln	3,00	2,88	2,79	2,70	2,64		2 U.
Ruhrort	2,62	2,51	2,40	2,31			9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,41	4,35	4,30	4,25	4,20	4,16	B. 7 U.
Heilbronn	1,08	1,00	1,00	0,98	0,98		B. 7 U.

W. Reutlinger & Co.
 Hof-Möbelfabrik, Kunststrasse.
 GROSSES LAGER von
 gediogenen Holz- und Polster-Möbeln.
 DECORATIONEN.
 30 fertige Musterzimmer. — Unbeschränkte Garantie.

Versteigerung von Baupläzen.

No. 13943. Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am Montag, den 13. Mai 1895, Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus dahier 2. Stod No. 1 folgende Baupläze öffentlich im Eigenthum versteigern:

Friedrichsring No. 30	Baugelände:	Borgarten:
" " 30a	309,20 qm.	105,00 qm.
" " 32	217,83 "	110,00 "
" " 34	390,00 "	98,00 "
" " 34	338,32 "	98,00 "
Ruppertsbergstr. No. 3	328,00 "	—

Der Anschlag für das Baugelände beträgt M. 30.— Nünzig Mark pro Quadratmeter, während das Borgartengelände zum ersten Preis von M. 10.— zehn Mark pro Quadratmeter mitverkauft wird.

Plan und Versteigerungsbedingungen liegen bis zum oben bezeichneten Termin im Rathhaus 2. Stod No. 4 zu Jedermanns Einsicht auf.

Mannheim, den 3. Mai 1895.
 Der Stadtrat
 Ved.

Lebens-Versicherung.

Die Play-event. Haupt-Agentur einer ersten Gesellschaft mit einem festen Einkommen von M. 600—1200, sowie den üblichen Provisionen ist zu vergeben und wird gef. Offerten sub G. 2155 an Rudolf Mosse in Stuttgart erbeten. Es wollen sich aber nur solche Herren bewerben, die ein belangreiches neues Geschäft in Aussicht stellen können. 64303

Freiwillige Feuerwehr.

Da in der nächsten Woche mit der Bereinigung des Nebungsgebäudes begonnen werden soll, so können die für den 13., 20. und 27. Mai vorerwähnten Compagnie-Übungen nicht stattfinden.

Dagegen wird nunmehr die für den 10. Juni in Aussicht genommene Hauptübung schon am nächsten **Montag, den 13. Mai, Abends 7 1/2 Uhr** abgehalten.

Die Mannschaft der drei Compagnien, sowie der Reducirte, Abtheilung wird hiermit aufgefordert, sich pünktlich u. vollständig in ihren Spritzenhäusern einzufinden.

Mannheim, 9. Mai 1895.

Das Commando:
W. Bouquet.

Verein für f. Stellenvermittlung d. Diener, Ausläufer und Hausburschen.

Ausflug

Sonntag, den 19. Mai nach Heilbronn mit Fahrpedalermäßigung. Abfahrt präcis 5 Uhr. Kollegen und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen. Anmeldungen längstens bis 16. Mai im Lokal „Eislerstraße“.

Der Vorstand.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Von Montag, den 13. Mai ab beginnen wieder die **regelmäßigen Concerte**

so zwar, daß an Wochentagen je ein Concert des Abends, an Sonntagen je zwei Concerte Nachmittags und Abends stattfinden werden.

Die Abonnenten werden dringend ersucht, ihre Karten vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann.

Der Vorstand.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement hat begonnen mit **Montag, den 1. April 1895,** an welchem Tag die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren. Die Eintrittspreise sind:

1. Abonnenten-Karten:

a. Eine Einzellkarte M. 12.—	Die zweite Karte	A. 8.—
b. Für Familien:	Die dritte Karte	" 5.—
Die erste Karte " 12.—	Jede weitere Karte	" 3.—

Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendencheines pro 1894 Anspruch: bei 1 Aktie auf 1 Abonnentenkarte, bei 2 Aktien auf 2 Abonnentenkarten, bei 3 Aktien auf 3 Abonnentenkarten.

Somit ein Aktionär mehr Familien-Absonnenten-Karten nimmt als er kraft Besizes an Aktien zu beanspruchen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen. Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familienvorstand, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unversehrten Töchter, sowie die zum Haushalt gehörenden, unbeschäftigten Personen. (Dienstboten jedoch nur als Begleitung der Herrschaft, ober als Begleitung der Kinder.) Besondere nur insoweit als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben.

2. Fremden-Karten.

Abonnenten können für auswärtigen bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten mit einmonatlicher Gültigkeit auf Namen lauten, zum Preise von 3 M. nehmen.

Aktionären steht es frei, zu diesem Zwecke Dividendencheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 3 Fremdenkarten die Berechtigung gibt.

Wir bitten das berechtigte Publikum dringend, die Anmeldungen recht schon einreichen zu wollen, da später bei großem Andrang eine prompte Erledigung unmöglich sein wird. Für Neu-Abonnenten haben die Karten sofortige Gültigkeit.

60278

Der Vorstand.

F. Imbach, Mode-Bazar

Kunststrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. 87. Vorstellung

Montag, den 13. Mai 1895. im Abonnement B.

Zum ersten Male:

Standhafte Liebe.

Hofnachtspiel in 4 Akten von Heinrich Kruse.

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.

Hugo von Senarcterre, Abt von Saint-Germain	Herr Reumann.
Herr von Coucy, Kammerherr und Seneschall	Herr Schreiner.
Lourangeaud, ein Goldschmied	Herr Plankenstein.
Linette, eine Leibeigene	Herr Hofmann.
Peior	Herr Liesch.
Erster Wösch	Herr Schreier.
Zweiter Wösch	Herr Bauer.
Ein Diener	Herr Langhammer.

Möchte. Trabanten.

Der Schauspiel ist bei und in Paris. — Seit um 1500.

Vorher:

Blau.

Auffspiel in einem Aufzuge von Max Bernstein.

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht.

Dr. Müller, Rechtsanwalt	Herr Bösch.
Paul Hedding, Maler	Herr Köberl.
Heinrich Meyer	Herr Wittels.
Dressel	Herr Hecht.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Spielplan-Entwurf:

Mittwoch, 15. Mai. Abonn. A Nr. 87. Hochzeit morgen. Kurchenliebe. Donnerstag, 16. Mai. Abonn. B Nr. 88. Neu etabliert! Die Griffe. Freitag, 17. Mai. Abonn. A Nr. 88. Das Nachtlager in Granada.

Bekanntmachung.

Infolge der übergroßen Nachfrage nach Kindermilch muß der Verein sein Betriebslokal vergrößern. — Leider können, solange die Neueinrichtung nicht vollendet ist, keine Neuanmeldungen mehr angenommen werden.

Der Vorstand des Sogletvereins.

64276

Anzeige.

Dem hiesigen wie auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß die

Schwimm- u. Bade-Anstalt

von **Christian Herweck**

eröffnet ist.

Um geneigten Zuspruch bittet

Christian Herweck.

Mannheim, den 1. Mai 1895.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. A. Sack,

Spezialarzt für Hautkrankheiten.

9 1/2 — 11 1/2. Theaterstraße D 2, 12.

Seine Arbeitsstunde u. Wohnung befindet sich von heute an **H 7, 31, II. Stock.**

64290

Frau Emilie Bitterlich.

C2, 18. Ausverkauf. C2, 18.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich den Restbestand meine sowie einen gebrauchten Krankenfahrstuhl nur noch bis zum 26. d. M. d. S. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

64185

W. Hofmann Wwe., C 2, 18.

J. Kratzert, Mannheim, R. 1, 12.

Telephon 298. Heidelberger, Telephon 130.

Möbel-Transport, Expedition, Verpackung.

Lagerhaus, Segr. 1872. Stets günstige Retourladungen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

F S. 20 neben der **Ferd. Baum & Co.** neben der **F S. 20** Post.

Liefern frei an's Haus:

Prima stückreife Fettsäure, gewaschene und gefiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Rußsteinkohlen-Briketts, Koks für trockne und feuchte, trockenes Bündel- und zerhacktes Tannenholz, Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und Waggonladungen.

61242

Carbolinum zu billigsten Preisen.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Verlobte:

1. Wilhelm Euler, Eisenhändler u. Elisabetha Walther.

2. Valent. Reil, Offizialfabrikant, m. Eva Cath. Fabian.

3. Joh. Karl Reuer, Maurer u. Wilma Ida Boigt.

4. Josef Schub, Kellner u. Emerentia Eder.

5. Gg. Schmelzer, F. A. u. Anna Maria Jakob.

6. Adam Deubert, Hiesler u. Anna Marg. Heuser.

7. Joh. Ludw. Wolf, F. A. u. Catharina Köhlmann.

8. Gg. Ad. Hofmann, Maurer u. Aug. Johanna Schneider.

9. Gg. Keller, Müraudiener u. Christina Kollter.

10. Jakob Densler, Fuhrknecht u. Regina Wild.

11. Carl Christian, Ackerer u. Sus. Wehning.

12. Joh. Gg. Groß, Schuhm. u. Juliana Schuppert.

Getraute:

1. Dr. Carl Eugen Reitha, Chemiker m. Katharina Sidola Maria Auguste Beder.

2. Gg. Rhein, Bäcker m. Elisabetha Lagang.

3. Valent. Reil, Offizialfabrikant, m. Eva Cath. Fabian.

4. Carl Lang, F. A. m. Eva Barb. Reithaus.

5. Joh. Christoph, Drust, F. A. m. Catharina Lang.

6. Engelb. Stöck, Godeverwalter m. Elm. Wilhel. Cath. Auguste Dehmer.

7. Joh. Berling, F. A. m. Cath. Frölich.

8. Joh. Jak. Köhlmann, Kirchendiener m. Gertr. Krämer.

9. Wilh. Wagner, Schuhmacher m. Wil. Fortenbach.

10. Joh. Gg. Alf. Rieder, Metallarbeiter m. Joh. Barb. Dillger.

11. Joh. Staud, Ackerer m. Susanna Wrig.

12. Joh. Walter, Ackerer m. Gertraude Selzer.

13. Johann Reier, F. A. m. Julie Friedrich Reiter.

Geborene:

1. Margaretha, T. v. Ad. Schneider, Tagner.

2. Johann, S. v. Bened. Jak. Schäfer, Fabrikarbeiter.

Wai:

1. Anna, T. v. Joh. Schreiner, Schuhmacher.

2. Jakob.

3. Elisabetha, T. v. Wilhelm Steinbäuer, Tagner.

4. Maria Marg. T. v. Math. Dillmann, Stationsführer.

5. Frieda, T. v. Philipp Braun, Schreiner.

6. Elisabetha.

7. Heinrich Emil, S. v. Gg. Wegmann, Former.

8. Martin Otto, S. v. Mart. Reil, Zimmermann.

9. Ernst Friedrich, S. v. Leand. Fiedler, Friseur.

10. Wilh. Philippina, T. v. Wilh. Gg. Weber, Bierbrauer.

11. Katharina, T. v. Carl Frdr. Vogelmann, Ackerer.

12. Jakob Friedrich, S. v. Friedrich Großer, Fabrikarbeiter.

13. Maria Franziska, T. v. Franz Rager, Assistent.

14. Gg. T. v. Wilh. Ant. Pöndle, Fabrikarbeiter.

15. Carl Theod., S. v. Josef Fuchs, Fabrikarbeiter.

16. Barbara.

17. Ernest. Maria Elisabeth, T. v. Ferd. Oskar Franz, Schlosser.

18. Carl Heinrich.

19. Carl Julius.

20. Anna, T. v. Ad. Hofmann, Kohlenträger.

21. Franz Eugen, S. v. Frz. Heidebender, Uhrmacher.

Verlebene:

1. Jakob Rang, 66 J. a. Tagner.

2. Frieda Johanna, 1 J. a. T. v. Carl Romberg, Fabrikant.

3. Anna Susanna, 7 M. a. T. v. Philipp Wedant, Schlosser.

4. Anna, 7 M. a. T. v. Carl Rohra, Fabrikant.

5. Maria Gg. 1 J. 3 M. a. T. v. Lorenz König, Fabrikant.

6. Oskar, 8 M. a. S. v. Peter Landknecht, Kohlenarb.

7. Marie Kath. 3 M. a. T. v. Mich. Dehlich, Täger, Vorarb.

8. Bertha, 10 M. a. T. v. Joh. Kaufmann, Maurer.

9. Helene Duhlein, 57 J. a. Jugüber.

10. Peter Paul 1 J. 1 M. a. S. v. Peter Glahn, Schuhmann.

11. Friedrich, 1 J. 3 M. a. S. v. Friedr. Croissant, Wagenmach.

12. Anna Christmann, 10 J. a. S. v. Jul. Reisinger, F. A.

13. Philipp 1 J. 1 M. a. S. v. Julius Spring, Fabrikant.

14. Amalia Barbara, 1 J. 11 M. a. T. v. Jakob Spitz, F. A.

15. Bernh. Deim, 1 J. 1 M. a. S. v. Bernh. Kuhl, Fabrikant.

16. Theodor Werner, 11 M. a. S. v. Gg. Rich. Dünn, Wag.

17. Wilh. Christian, 1 J. 6 M. a. S. v. Wilh. Christoph, F. A.

Schönschreib-

Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. — Jede Hand schreibt, selbst die „Nechste“, wird in 2-3 Wochen verbessert. Honorar 16 M. Anm. d. M. d. S. wird bald erbeten.

Gebr. Gander, kalligraphisch in Mannheim.

E 2, 13. E 2, 13.

63642

Mainzer Dampf-Färberei u. hem. Wäscherei.

Fr. Reitz, Mainz.

1 Kleid zu waschen M. 2.—

1 Kleid zu färben M. 2.—

1 Herren-Anzug zu waschen M. 2.50.

1 Hose zu waschen M. —.70.

1 Weste zu waschen M. —.50.

Füllgardinen à Blatt zu waschen M. —.60.

Annahmezeiten bei: 61264

Gust. Frühauf,

E 2, 16, Planken.

Friedr. Bühler

D 2, 10 D 2, 10

Corsetten, Weißwaren, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Braut- u. Kinder-Ausstattungen** unter Zusage vorzüglicher Ausführung und streng reeller Bedienung bei den billigsten Preisen. 58447

Gründlicher Unterricht in der italienischen, spanischen, französischen und englischen Sprache ertheilt Prof. Gaffino, ehemaliger Lehrer an dem Istituto tecnico in Casale Monferato, Italien. 63924

T 1, 2, zwei Treppen hoch.

Conversationsunterricht an Damen wird ertheilt bei mäßigem Honorar. Näheres im Verlag. 60992

Es wird stets zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügel)** angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung und billiger Berechnung prompt besorgt. 63629

E 5, 6 dritter Stock.

Maifisch

Schellfisch, Seezungen

soeben wieder eingetroffen. 64314

Rudolf Wothke

E 1, 10. E 1, 10.

Centrifugen-Molkerei

Bachheim.

Ami Donauerschiffen, Post Löffingen, Bad. Schwarzwald.

Wir empfehlen aus unserer Gesellschaft-Molkerei täglich frische und feinste Tafelbutter u. liefern reellste u. rasche Bedienung zu. 64267

Der Vorstand: **Martin Kramer.**

Landbutter

pr. Pfd. 90 u. 95 Pfg.

H 10, 28, 2. Stock.

Zum Waschen und Bügeln (Glanzbügel) wird angenommen und prompt und billig besorgt. 64105 C 1, 14. Dmth. 3. St.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügel)** angenommen und prompt und billig besorgt. 53563

Q 5, 19 parterre.

Große Vorhänge werden gemessen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Anaust Zapf

Glaserei-Verkäufe 82, 18 und Filiale E. S. 8a 63650

empfiehlt sich bei allen systematischen Arbeiten auf's Beste.

Mannheim 13. Mai

Wer rasch und gut die **französische Sprache** erlernen, eine reiche Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlangen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen und schreiben unter Ch. 62276 an die Expedition.

Für Deutsch- u. Dänisch-Schreiben, Zeichnungen empfiehlt sich **F. Mengeser, D 6, 13.**

Jedem Inserenten

rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenaufschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtige Auskunft zu ertheilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Alle Inaugural-Expeditionen.

Mannheim, E 5, 1, 2001

Teleph.-Anschl. 409.

Meiner geehrten Rundschau zur gefl. Nachricht, daß 61511

Strickarbeiten

während der Monate April, Mai zu herabgesetzten Preisen ausgeführt werden.

L. Schäfer

Maschinenstrickerei, I 2, 7, III.

Ein sehr guter Verkaufsführer von R. 16,000 à 5%, kann übernommen werden. 64318

Offerten unter Nr. 64318 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Accepte

werden constant discountirt und Waaren beliehen. Anträge besördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. unter W 2016. 64300

Großen Vorrath von feingemachten, abgetrocknetem Kiefernholz hat abzugeben **Julius Friedrich, Dampfzuckerwerk Weinheim in Baden.**

Ankauf

Dampfmaschine zu kaufen gesucht. 64140

Eine gebrauchte in gutem Zustande befindliche sechspferdige Dampfmaschine nebst Kessel mit 6 bis 8 l m Heißflüssigkeit zu kaufen gesucht; eventl. wird Maschine u. Kessel auch getrennt angekauft.

Off. mit Offerte B 64140 sind an die Expedition der Zeitung zu richten.

Ein geb. i. Conversationslegation zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Jahrgang u. Herausgeber unter Nr. 64243 an die Exp. d. Blattes. 64245

Kleiner transportabler Wasserkessel zu kaufen gesucht. 62596

Näheres im Verlag.

Ein vierdrähtiger **Handwagen** wird zu kaufen gesucht. 64990

J. Kratzert, Mannheim, R. 1, 12.

Telephon 298. Heidelberger, R. 1, 12.

Ankauf

Haus-Verkauf.

Ein vierstöckiges Eckhaus, guter Lage mit feinstem Wohnlokal, 18 Wagnershäuser zu verkaufen. Nebelexistenzen unter Nr. 63841 an die Expedition d. Bl. 63841

1 noch sehr gute, vernickelte Schaufelente u. Einrichtung mit geschl. Glasplatten, 2 Seitenriegel mit Rahmen, 2 dreierartige Gasbrenner, 1 groß. eleg. Firmenschild, mehrere Kl. Reclameschilder, 2 Marquisen umgusselbar, preiswerth zu verkaufen. 64317

Franz Kodes, Planken Pa.

Hauptniederlage von **Dartwig & Bogel, Dreßler.**

Baupläge

an der Schwetzingenstraße 11 zu verkaufen, pro Ddr. M. 77, Leipzig **Strabinsky** 95ber, Leipzig 94996

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte „Kleine Kursbuch“ für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag
der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
Erste Mannheimer Typogr. Anstalt.

**Sommer = Fahrplan
1895.**

Ferner zu haben
in allen Buchhandlungen
sowie im Zeitungskiosk.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer
in **seidenen und wollenen Kleider-Stoffen.**
A. Ciolina, Kaufhaus.

90680

Ausverkauf. Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Wegen Errichtung eines Special-Geschäftes und damit verbundener vollständiger Aufgabe verschiedener Artikel, habe ich mich entschlossen mein gesamtes großes Lager dem Ausverkauf auszugeben und gewähre von heute ab auf:

- sämmliche farbige Kleiderstoffe } **10 % Rabatt**
- und farbige Seidenstoffe }
- Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe u. Gardinen **10 %** "
- Linoleum **5 %** "

bei Barzahlung. 64277
Vorjährige Kleiderstoffe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Das Lager ist in allen Genres reichlich sortirt.

Warnung! Verehrte Hausfrau! Bitte!

Wegen vielfacher Nachahmung sehen Sie genau auf Kaffeemühle und Unterschrift

32 Medaillen.



Franch
SCHUTZMARKE

Heinrich Franch Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
Linz 3d. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.



Franch
SCHUTZMARKE

12 Fabriken.

beim Einkaufe des alt-bewährten, best-anerkannten
Rechten Brand-Caffee.

Leonh. Wallmann,
D 2, 2. D 2, 2.
Mannheim.
Special-Felten- und
Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt
**Braut & Kinder-
Ausstattungen**
unter Garantie vorzüg-
licher Ausführung zu
billigen Preisen.
**Streng reelle
Bedienung.**

In allen Staaten patentirt
Fernschliesser,
von jedem beliebigen Punkte eines
Zimmers auf- und zuzurufen.
Preis: Mk. 5.50 und 6.—
Heinrich Gordt.
N 4, 23. Schlosserei N 4, 23.
Telephon Nr. 39.

Preisgekrönt!



Victoria-Brunnen
Natürliches
Mineralwasser.
Oberlahnstein/Ems

Tafelgetränk
des Kgl. Niederländ. Hofes
sowie vieler anderer fürstl. Häuser
Jahrl. Versandt über 5 Mill. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem
Geschmack u. Heilwirkung
auf Magen, Nerven etc., allseitig
ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage bei: Louis Lochert. 61067

Das
Patent- u. techn. Bureau
von
F. Siebenack
in Mannheim, L 11, 29a
ertheilt Auskunft und über-
nimmt Ausführungen in allen
Patent- und Musterrechtange-
legenheiten. Anfertigung von
Zeichnungen unter billigster
Berechnung. 51974

Ruhr-Kohlen

in allen Qualitäten
empfiehlt billigst 56793
F 6, 11. Fritz Baumüller F 6, 11.

HEINRICH LANZ.
MANNHEIM & BERLIN.



Welt-Ausstellung
Aachen 1894
„Großster Preis“

Bayer. Hofausstellung
in München
1874

Lokomobilen von 2-150
Pferdekraften.
Special-Abtheilung für Industrie.
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.
Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich
sparsamer wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten
Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauer-
haftigkeit und Betriebssicherheit.

Mens mit allem Comfort ausgestatteten
SALONS
zum Haarschneiden, Frisieren, Rasiren, Sham-
pooing, und Singeing für Herren, Damen und
Kinder bringe ich hierdurch in empfehlende
Erinnerung.
Gleichzeitig theile ich geehrten Damen höf-
lich mit, dass ich für
Kopfwaschen
in der Zeit von 8-10 Uhr Morgens u. 1-3
Uhr Mittags ermässigte Preise bereite.
Mein neuer, separater
Damen-Salon
ist mit den besten Kopfwasch- u. Haars-Trocken-
apparaten ausgestattet.
Feine Bedienung. Mässige Preise.
E. A. Boske, Herren- u. Damen-Friseur.
O 2, 1, Paradeplatz.
45747

Asphalt-Dachpappen besandet und
unbesandet
Asphalt-Holz-Platten, Dachlath u. Klebmasse
Holzement, Carbolineum etc.
empfiehlt in nur prima Qualitäten billigst
Heinr. Propfe
Chemische Fabriken, Mannheim.

Neu, einfach, billig u. erprobt!
Alle Abstrichmittel, insbesondere Oel- und Gemiße, ohne jeg-
lichen Zusatz in möglichst frischem Zustande Jahre lang aufzu-
bewahren, wird erreicht durch das System D. R. P. Nr. 66298
(H. L. Duffner). Verkauf und Lager der Apparate und Gläser
für Baden bei:
Franz West, Postschlosschen, Oeffingen.
Man verlange Prospekte u. Preis-Courant. 63268